

Vorwort.

Der letzte (XXVIII.) Band unserer Abhandlungen erschien im Jahre 1917. War es schon damals während des Krieges, besonders infolge des Personalmangels und der Papiernot, ausserordentlich schwierig, den Band herauszubringen, so steigerten sich diese Schwierigkeiten infolge des unglückseligen Ausganges des Krieges ins Ungemessene. Der Sturm der Inflationszeit brauste mit ganzer Macht über unsere Gesellschaft dahin und vernichtete ihr Vermögen bis auf den letzten Rest. Wir konnten deshalb nicht daran denken, unserer Gewohnheit getreu, nach vier Jahren wieder einen Band unserer Abhandlungen erscheinen zu lassen, und es bedarf wohl keiner Entschuldigung bei den Gesellschaften, mit denen wir im Schriftenaustausch stehen, von denen besonders die deutschen volles Verständnis für unsere Lage haben werden, dass wir solange die Nehmenden waren und nichts als Gegenleistung bieten konnten. Wenn nun auch heute infolge der Stabilisierung der Mark die Verhältnisse besser geworden sind, wenn sich auch unsere Einnahmen dank der Treue vieler Mitglieder etwas günstiger gestaltet haben, so sind wir doch noch weit entfernt von normalen Zuständen. Aus diesem Grunde sahen wir uns auch genötigt, zur alten Gewohnheit zurückzukehren und die Abhandlungen in Heften erscheinen zu lassen. Es ist sicher eine erfreuliche Erscheinung, dass das wissenschaftliche Leben in der Zeit der grössten Not unseres Volkes in der Gesellschaft nicht geruht hat, und dass uns eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten zur Verfügung stand, unter denen zu wählen, durchaus nicht leicht war. Wir haben uns deshalb entschlossen, in das 1. Heft des 29. Bandes nur geologische Arbeiten aus der

Heimat aufzunehmen, und hoffen damit im Sinne unserer Mitglieder gehandelt zu haben. Auch die folgenden Hefte sollen, wenn irgend möglich, Spezialgebiete umfassen.

Vielfach ist uns der Wunsch geäußert worden, eine Geschichte der Gesellschaft während des Krieges zu schreiben. Wir haben davon abgesehen, zunächst aus Raummangel, vor allen Dingen aber, weil sich aus den Jahresberichten und aus den Protokollen der Sitzungen von Präsidium und Ausschuss sowie der Hauptversammlungen, zu deren Veröffentlichungen wir laut Statut verpflichtet sind, alles Wesentliche ergibt.

Und so möge denn das Heft hinausgehen als erstes Lebenszeichen unserer Gesellschaft nach dem grossen Weltenbrande und Zeugnis davon ablegen, dass deutscher Geist und deutsche Tatkraft auch in der grössten Not nicht erlahmen! Möge es unsern Mitgliedern Freude bereiten und sie zu eigenem Nachprüfen der hier erörterten Probleme anregen!

I. A.

*Dr. O. Herr,
Museumsdirektor und Bibliothekar.*